

# KONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTE „PARKALLEE“



## **Kindertagesstätte „Parkallee“**

Parkallee 7

24214 Gettorf

Tel: 04346/600730

Fax: 04346/600732

Email: [kita.parkallee@hotmail.de](mailto:kita.parkallee@hotmail.de)

Homepage: [www.parkallee-gettorf.de](http://www.parkallee-gettorf.de)

Außenstelle Fischerstraße 14, 24214 Gettorf

Altersgemischte Gruppe – Tel: 04346/5911

Krippe – Tel: 04346/939137

Außenstelle Parkallee 5, 24214 Gettorf

2 Krippengruppen – Tel: 04346/9392800



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

<b>1</b>	<b>DIE KITA „PARKALLEE“ EINST UND HEUTE</b>	<b>1</b>
1.1	Chronik und Entwicklung	1
1.2	Die KiTa heute	1
1.2.1	Gruppen und Personalstruktur	2
<b>2</b>	<b>GRUNDLAGEN UND ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT</b>	<b>2</b>
2.1	Gesetzesgrundlagen	2
2.1.1	Auszüge aus dem Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz - KiTaG)	2
2.1.2	Auszüge aus SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe	4
2.2	Rechte der Kinder	5
2.3	Unser Bild vom Kind	5
2.4	Unsere KiTa ist ein Ort für Kinder,	5
<b>3</b>	<b>UNSERE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG</b>	<b>6</b>
3.1	Der Bildungsauftrag	6
3.2	Die Bildungsbereiche	6
3.2.1	„Musisch, ästhetische Bildung und Medien“	6
3.2.2	„Körper, Gesundheit und Bewegung“	6
3.2.3	„Sprache, Zeichenschrift und Kommunikation“	7
3.2.4	„Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“	7
3.2.5	„Kultur, Gesellschaft und Politik“	8
3.2.6	„Ethik, Philosophie, Religion“	8
3.3	Nachhaltigkeit	8
3.4	Kindern Werte vermitteln	9
3.5	Bildungsprozesse	11
3.5.1	Partizipation	11
3.5.2	Gender	12
3.5.3	Interkulturelle Orientierung	12
3.5.4	Inklusion	13
3.5.5	Lebenslagenorientierung	13
3.5.6	Sozialraumorientierung	13
3.5.7	Sprachförderung	14
<b>4</b>	<b>PLANUNG UND LEISTUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN HANDELNS</b>	<b>14</b>
4.1	Die Rolle des Fachpersonals	14
4.2	Der situative Ansatz	14
4.3	Altersmischung	15
4.4	Die Ziele der pädagogischen Arbeit	16



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

<b>4.5</b>	<b>Schulfähigkeit</b>	<b>17</b>
<b>4.6</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>17</b>
4.6.1	Dokumentationen	17
4.6.2	Evaluation	18
4.6.3	Beschwerdemanagement	19
<b>4.7</b>	<b>Unsere pädagogische Arbeit im täglichen Geschehen</b>	<b>19</b>
4.7.1	Täglicher KiTa-Beginn	19
4.7.2	Das Freispiel und seine Bedeutung	19
4.7.3	Klein- und Gesamtgruppenarbeit	20
4.7.4	Projektarbeit	20
4.7.5	Kinder - Bücherei	20
4.7.6	Frühstück/Kaffeetrinken	21
4.7.7	Mittagessen	21
4.7.8	Draußenspiel	22
4.7.9	Offene Gruppen	22
4.7.10	Thementage	22
4.7.11	Geburtstage	23
4.7.12	Feste und Veranstaltungen	23
4.7.13	Ausflüge	23
4.7.14	Rasselbande und Strolche	23
4.7.15	Portfolio	23
4.7.16	Tagesabschluss	24
<b>4.8</b>	<b>Zusammenarbeit in der KiTa</b>	<b>24</b>
4.8.1	Zusammenarbeit mit dem Träger / Gemeinde Gettorf	24
4.8.2	Die Rolle der Leitung	24
4.8.3	Zusammenarbeit im Team	25
4.8.4	Teambesprechung	25
4.8.5	Fortbildung	26
4.8.6	Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit	26
<b>4.9</b>	<b>Die Eltern</b>	<b>26</b>
4.9.1	Die Eingewöhnung eines Kindes	26
4.9.2	Elternabende	27
4.9.3	Elternvertretung und Beirat	27
4.9.4	Hospitationen	27
4.9.5	Teilnahme an Teambesprechungen	27
4.9.6	Gespräche	27
4.9.7	Gemeinsame Veranstaltungen	28
<b>4.10</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>28</b>
4.10.1	Interne Öffentlichkeitsarbeit	28
4.10.2	Externe Öffentlichkeitsarbeit	29
4.10.3	Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen päd. Institutionen	29
<b>5</b>	<b>SCHLUSS</b>	<b>31</b>
<b>5.1</b>	<b>Nehmen Sie uns beim Wort</b>	<b>31</b>



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.  
Kahil Griban

Ich mag dich so, wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten. Wenn du mich brauchst, bin ich da. Versuche es zunächst selbst einmal.  
Maria Montessori

Alles, was du sie lehrst, können sie nicht selber lernen.  
Maria Montessori



\*\*\*\*\*



# 1 DIE KITA „PARKALLEE“ EINST UND HEUTE

## 1.1 Chronik und Entwicklung

1973 stieg in Gettorf der Bedarf an Kindergartenplätzen, so dass ein neuer Kindergarten in der Parkallee gebaut wurde, der 1974 eröffnet werden konnte.

Damit wurde Raum geschaffen für die Betreuung von vier Vormittagsgruppen und nach Bedarf auch bis zu vier Nachmittagsgruppen.

Da zu dieser Zeit auch die Vorschulerziehung in der Pädagogik eine große Rolle spielte, wurden die Kinder altersgetrennt betreut: 6-7-jährige, 5-6-jährige und 4-5-jährige Kinder. Jüngere Kinder fanden häufig noch keinen Platz, da die Kindergartenplätze nicht ausreichten. Die Eltern konnten sich mit detaillierten Wochenplänen über die täglichen Gruppenaktionen - welche die GruppenleiterInnen für die Kinder planten - informieren. Frühere Werte wie Gehorsam oder auch (Unter-)Ordnung verloren damals ihre Bedeutung.

Stattdessen traten neue Werte wie Selbstständigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Lebensfreude und Konsum in den Vordergrund.

Die heutige Kindertagesstätte Parkallee ( kurz KiTa ) liegt am Rande eines Parkgeländes und in unmittelbarer Nähe zur Grundschule. Das Ortszentrum, der Bahnhof, der Sportplatz, der Tierpark etc. können in wenigen Minuten erreicht werden. Um die KiTa herum befindet sich ein mit Bäumen bewachsenes Spielgelände, dass durch Terrassentüren von allen Gruppenräumen erreicht werden kann.

Zu jedem der vier Gruppenräume gehören ein Waschraum mit zwei Toiletten und eine Kindergarderobe. Alle Gruppen- und Waschräume wurden in den Jahren 2008 und 2009 grundsaniert.

Die Kindergartenhalle wird genutzt für:

- \* das Turnen,
- \* Angebote während der offenen Gruppen,
- \* Ausstellung von Kinderkunstwerken etc.,
- \* Bewegungsspiele der Kinder,
- \* Kinderkonferenzen,
- \* Morgenkreis,
- \* Theaterspiele.

Seit 2009 können wir auf dem Spielgelände in einem Niedrigseilgarten herum klettern.

## 1.2 Die KiTa heute

Bis heute hat sich die KiTa „Parkallee“ sehr vergrößert. Hinzugekommen sind:

2004 - eine Außenstelle (Fischerstraße 14): Eine altersgemischte Gruppe mit 20 Kindern, in der diese im Alter von 2 – 4 Jahren betreut werden können.

2008 - eine Krippengruppe (Fischerstraße 14): Eine Gruppe für 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

2011 - ein Krippenneubau (Parkallee 5): Zwei Krippengruppen für je 10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.

2014 - Sanierung der Küche und des Büros in der Parkallee 7 und Erweiterung um ein



Mitarbeiterzimmer und einen Wickelraum.

### 1.2.1 Gruppen und Personalstruktur

#### *Gruppen*

In unserer Einrichtung arbeiten wir in fünf Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe mit jeweils 21 Kindern. Bei Bedarf können Kinder ganztags betreut werden. Öffnungszeiten:

Montag - Freitag

Vormittags:	8.00 - 13.00 Uhr Kernzeit
Ganztags:	8.00 - 16.00 oder 17 Uhr Kernzeit
Flexible Zeit:	7.00 - 8.00 Uhr und/oder 13.00 - 14.00 Uhr
Nachmittags:	13.00 - 17.00 Uhr Kernzeit
Flexible Zeit:	12.00 - 13.00 Uhr

In den Sommerferien findet eine 4- wöchige Ferienbedarfsbetreuung im Wechsel mit der KiTa „Am Sportplatz“ statt. Zwischen Weihnachten und Neujahr schließt die Kita, wenn kein Betreuungsbedarf besteht.

Die Kinder sind alters- und geschlechterspezifisch gemischt. Bei Bedarf und Möglichkeit werden auch Einzelintegrationsmaßnahmen in den Gruppen durchgeführt.

#### *Personal*

Die gesamte KiTa wird von einer Sozialpädagogin und jede Gruppe von zwei pädagogischen Fachkräften (ErzieherIn/ sozialpädagogische AssistentIn) geleitet.

Unsere Arbeit wird von PraktikantenInnen im sozialen Jahr unterstützt.

Außerdem arbeiten für die KiTa noch zwei ErzieherInnen, die für Vertretungen in der Krippe und in der KiTa, teilweise auch für die Kita „Am Sportplatz“, eingesetzt werden.

#### *Urlaub*

Der Urlaubsanspruch des Personals der Kindertagesstätte ist im TVöD § 26 festgelegt.

## 2 GRUNDLAGEN UND ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### 2.1 Gesetzesgrundlagen

#### 2.1.1 Auszüge aus dem Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz - KiTaG)

##### § 4 Ziele

(1) Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs -und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor Allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt.





\*\*\*\*\*

(2) In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln,

1. die die Kinder im täglichen Leben benötigen,
2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbstständigkeit gewinnen können und
3. die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

(3) Bei der Wahrnehmung dieses eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages nach Absatz 1 sowie der Unterstützung und Weiterentwicklung der Fähigkeiten nach Absatz 2 sollen folgende Bildungsbereiche berücksichtigt werden:

1. Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung und Grob- und Feinmotorik,
2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt,
3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik,
4. Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich des Umgangs mit Regeln des sozialen Verhaltens,
5. Ethik, Religion und Philosophie,
6. musisch-ästhetische Bildung und Medien.

Die Bildungsbereiche sollen in die umfassende Arbeit der Kindertageseinrichtungen einbezogen werden, um altersgemäß die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

(4) Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden. Die gemeinsame Erziehung soll auch erreichen, daß alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.

(5) Die kindergartenähnlichen Einrichtungen und Tagespflegestellen sollen sich an den für Kindertagesstätten geltenden Zielen orientieren.

#### § 5 Grundsätze

(1) Die Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen sein.

#### § 12 Anspruch auf einen Platz im Kindergarten

(1) Bei der Auswahl der Kindertageseinrichtung soll dem Wunsch der Erziehungsberechtigten im Rahmen des § 5 SGB VIII entsprochen werden.

(4) Reicht das Angebot an Plätzen für Kinder in Kindertageseinrichtungen nicht aus, regeln die Träger unter Mitwirkung der Beiräte (§ 18) das Verfahren der Aufnahme. Dabei sind die Besonderheiten in der Sozialstruktur des Einzugsbereiches und in der Familie zu berücksichtigen.

#### § 16 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern

(1) Im Interesse der Förderung jedes einzelnen Kindes ist eine Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Kräften und den Erziehungsberechtigten erforderlich. Dafür sind angemessene Zeiteile im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit, aber außerhalb der pädagogischen Arbeitszeit mit den Kindern vorzusehen.

(2) Die Kinder in Kindertageseinrichtungen sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand, insbesondere im schulpflichtigen Alter, bei Angelegenheiten, die ihren Tagesablauf betreffen, zu beteiligen



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

### § 17 Elternversammlung und Elternvertretung

(1) Die Erziehungsberechtigten der Kinder, die die Kindertageseinrichtung besuchen, sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung zu beteiligen. Die Erziehungsberechtigten bilden die Elternversammlung.

## **2.1.2 Auszüge aus SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe**

### § 22 Grundsätze der Förderung

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

### § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des

(1) Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

### § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der





\*\*\*\*\*  
Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

## 2.2 Rechte der Kinder

1989 hat die UN die „Konventionen über die Rechte des Kindes“ verabschiedet. Deutschland stimmte mit 54 Artikeln dieser Kinderrechtskonvention 1992 zu.

Kinder haben ein Recht auf:

- \* Gleichheit
- \* Gesundheit
- \* Bildung
- \* Spiel und Freizeit
- \* freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- \* gewaltfreie Erziehung
- \* Schutz im Krieg und auf der Flucht
- \* Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- \* elterliche Fürsorge
- \* besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

## 2.3 Unser Bild vom Kind

Dieses Kapitel beinhaltet unsere persönlichen Sichtweisen, Werte und Erfahrungen: Also alles das, was neben der Fachkompetenz die Arbeit mit den Kindern beeinflusst.

Wir verstehen das Kind als eine eigene Persönlichkeit, die...

- \* einzigartig ist.
- \* Liebe, Zuwendung, Wärme und Geborgenheit, Anerkennung, Aufmerksamkeit, Vertrauen und Sicherheit braucht.
- \* Zeit für die Entwicklung benötigt.
- \* Bezugspersonen braucht, zu denen es eine sichere Bindung aufbauen kann.
- \* interessiert und neugierig auf die Umwelt ist.
- \* Kontakte sucht.
- \* die Umwelt erforschen und begreifen möchte.
- \* ernst genommen werden möchte.
- \* Entscheidungen treffen und mitbestimmen möchte.

## 2.4 Unsere KiTa ist ein Ort für Kinder,

an dem sie:

- \* in ihrer Persönlichkeit so angenommen werden, wie sie sind.
- \* in ihrer Entwicklung begleitet werden.
- \* Sicherheit und Vertrauen erfahren.
- \* zusammen spielen und das Miteinander erlernen.
- \* über Spielmöglichkeiten und -partner entscheiden können.
- \* fragen dürfen und Antworten bekommen.
- \* erzählen dürfen.
- \* Raum und Zeit bekommen.
- \* neugierig sein dürfen und ausprobieren können.
- \* mitbestimmen dürfen.
- \* sich bewegen dürfen.
- \* Anerkennung erfahren und Selbstvertrauen aufbauen können.



\*\*\*\*\*  
Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder. Unser Ziel ist es, eine zuverlässige Beziehung zu ihnen aufzubauen. Dadurch schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für die Zeit, die die Kinder in unserer KiTa verbringen und ermöglichen ihnen damit, sich wohl und sicher zu fühlen.

### **3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Information und Beratung der Erziehungsberechtigten.

Die KiTa hat einen:

#### **3.1 Der Bildungsauftrag**

Die Deutsche Gesellschaft für Sprachforschung sagt:

„Bildung ist die bewusste Entwicklung der natürlichen Anlagen des Menschen mit Hilfe der Erziehung und des eigenen Strebens zur innerlichen Erfassung der

- \* humanistischen/menschlichen Werte,
- \* sittlichen/eigenen Werte,
- \* künstlerischen/ästhetischen Werte
- \* wissenschaftlichen Werte.“

Dabei handelt es sich nicht um die Vermittlung von Wissen, sondern um die Entwicklung von Persönlichkeitseigenschaften.

Um unsere tägliche pädagogische Arbeit fachlich fundiert zu wissen, orientieren wir uns an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holstein.

Die Bildungsleitlinien „bestimmen fachliche Positionen, markieren aber auch genauso den Anspruch, den die frühkindliche Bildung und diejenigen, die sie Tag für Tag fördern, gegenüber Eltern und Schulen, aber auch gegenüber Gesellschaft und Politik insgesamt erheben.“ (Bildungsleitlinien, 2008)

#### **3.2 Die Bildungsbereiche**

„Bildung beginnt bereits mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich die Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis für Zusammenhänge.“ (Vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

Wir möchten für die Kinder sichere Bindungspersonen sein, die sich mit Bewertungen zurück halten, Anliegen und Äußerungen ernst nehmen und aktiv dazu bereit sind, sich auf Fragen einzulassen.

##### **3.2.1 „ Musisch, ästhetische Bildung und Medien“**

Um den Kindern verschiedene ästhetische Ausdrucksformen zu vermitteln, bieten wir Malen und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Stifte, Kreide, Tusch- und Fingerfarben, Kartons, Papier, Pappe, Holz usw.), Theater- und Rollenspiele (nach Geschichten, Erlebnissen oder spontanen Spielsituationen), die Begegnung mit verschiedenen Musikrichtungen (Kinderlieder, Pop, Klassik etc.), wie auch Malen und Bewegung nach Musik , wie auch den Einsatz von Medien an.

Wir geben den Kindern hierbei sowohl die Möglichkeit des eigenen Ausprobierens, als auch die des Ausführens von konkreten Anregungen. So können sie in vielfältigen Formen, Farben und Klängen ihre Gedanken, Ideen und Gefühle zum Ausdruck bringen oder ihre Beobachtungen wiedergeben.

##### **3.2.2 „Körper, Gesundheit und Bewegung “**

Körpererfahrungen und die Entwicklung von Denkschemata hängen sehr eng zusammen.



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

„Bewegung ist die elementare Form des Denkens“, deshalb ist uns sehr wichtig, den Kindern vielfältige Bewegungsformen anzubieten.

Durch unterschiedlichste Bewegungsangebote wie Kriechen, Laufen, Wippen, Schaukeln, Hüpfen, Rollbrett fahren usw., setzen die Kinder sich ebenfalls mit ihrer Körperlichkeit auseinander. Sie erfahren ihre Stärken und Schwächen und lernen, ihre Fähigkeiten einzuschätzen (z.B. Kann ich da schon alleine hochklettern?)

Da Kinder sich die Welt über ihre Sinne erschließen, bieten wir ihnen unterschiedliche Materialien, wie z.B. Bällebad, Kastanien, Bohnen, Rasierschaum, Knet- und Modelliermaterial, Fingerfarben usw. an.

Weiterhin vermitteln wir den Kindern, sorgfältig mit ihrem Körper umzugehen, auch in Bezug auf die Ernährung. Sie sollen lernen, auf ihren Körper zu achten, zu erkennen was ihnen gut tut und wann sie krank sind. Das Ziel ist, dass jeder lernt, eigenverantwortlich mit sich umzugehen

### **3.2.3 „Sprache, Zeichenschrift und Kommunikation“**

Im sprachlichen Bereich möchten wir den Kindern u.a. folgende Möglichkeiten bieten: Gespräche zu führen, Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen und zu beantworten, Gefühle auszudrücken, Geschichten nachzuerzählen, Gedichte, Reime, Fingerspiele und Tischsprüche kennenzulernen.

Wir achten auf deutliche Aussprache, korrekte Grammatik, vollständige Sätze und eigenständiges Sprechen. Dabei sehen wir die Sprache nicht als isolierte Kompetenz, sondern als wichtigen Zugang, die Welt wahrzunehmen, zu benennen, zu strukturieren und zu kommunizieren.

Wichtig ist uns dabei ebenfalls die phonologische Bewusstheit als ein wesentlicher Bestandteil und als Unterstützung zum späteren Erlernen der Schriftsprache.

Im täglichen Umgang miteinander möchten wir mit den Kindern Gesprächsregeln vermitteln, die Zuhören, Nachfragen und andere Meinungen akzeptieren, beinhalten.

Nach Möglichkeit bieten wir den Kindern ebenfalls das Kennenlernen und Ausprobieren einer anderen Sprache durch Lieder und gemeinsame Spiele.

### **3.2.4 „Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“**

Bei uns in der KiTa bieten sich den Kindern vielfältige Gelegenheiten, mathematische Fragen und Herausforderungen zu entdecken. Diese finden sich selbst beim Tisch decken, Backen und Basteln, z.B. die Fragen: „Wie viele Teller brauche ich, damit wir alle einen haben?“, „Wie muss ich die Schüsseln stapeln, damit sie in den Schrank passen?“

Nach und nach erwerben und erweitern die Kinder ihre Grundkenntnisse über Zahlen, Größen und Symbole. Sie bewältigen grundlegende Rechenaufgaben, handhaben mit Größen, Längen, Gewichten und Hohlmaßen, wenn sie zum Beispiel das Wasser aus der Kanne in verschiedene Gefäße umfüllen.

Die Kinder lernen die Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen, („Reichen die Brötchen für uns alle“?), sie zu ordnen („Wo muss welches Besteck im Besteckkorb liegen“?), zu vergleichen („Ist mein Brot genauso groß wie deines“?), zu schätzen („Passt die ganze Milch in mein Glas“?), zu zählen und zu rechnen („Wir sind ...Kinder, also brauchen wir...Gabeln“.). So wenden die Kinder in vielen Situationen mathematische Rechenoptionen für die Lösung konkreter Herausforderungen an.

Beim eigenen Experimentieren oder durch Beobachtung anderer Kinder, entwickeln sie wissenschaftliches Denken. Durch die Möglichkeit, sich mit Materialien aus der Umwelt auseinander zu setzen, durch das eigene Ausprobieren und auch häufiges Wiederholen, können sie die Abfolge von Ursache und Wirkung kennen lernen und Gesetzmäßigkeiten



entdecken. Wir nutzen die natürliche Entdeckungsfreude und das Interesse der Kinder, um naturwissenschaftliche (z.B. Weltall, Naturereignisse) wie auch technische Fragen (Was funktioniert wie?) aufzugreifen oder alte Geräte auseinanderzubauen.

Wir befassen uns mit diesen Fragestellungen, um Neugierde zu wecken. So können Antworten gefunden oder neue Fragen aufgeworfen werden.

### **3.2.5 „Kultur, Gesellschaft und Politik“**

Im täglichen KiTa-Geschehen erleben sich die Kinder einerseits als einen Teil der Gruppe und andererseits als eine eigenständige Person, die in der Gruppe agiert. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben, die gegenseitige Akzeptanz erfordern. Hierbei lernen sie, einander zu helfen und zu unterstützen, wie auch Hilfe und Unterstützung anzunehmen.

Dabei sollen die Kinder Vertrauen zu sich selbst, in ihre motorischen, emotionalen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten entwickeln, um diese im Kontakt mit der Umwelt (Familie, Freunde, KiTa) vertreten zu können.

Weiterhin ist es uns wichtig, dass Kinder Frustrationstoleranz aufbauen. Das bedeutet, sie sollen genug Selbstvertrauen entfalten, um mit Niederlagen und Ablehnung umgehen zu können, wie beispielsweise: Verlierer bei einem Spiel sein oder zu einem Geburtstag nicht eingeladen zu werden.

Die Kinder werden ermutigt, Konflikte aushalten zu können und sie zu bewältigen oder sich für ihre Wünsche und Ideen einzusetzen.

### **3.2.6 „Ethik, Philosophie, Religion“**

Bei gegebenen Anlässen (z.B. ein ausländisches Kind besucht die KiTa, Urlaubsreisen von Kindern in andere Länder, aktuelle Ereignisse und Erlebnisse, wie Fernsehberichte etc.) beschäftigen wir uns mit den Kindern mit diesen Themen, um ihnen verschiedene Kulturen, Lebensformen, Speisen, Feste und Gebräuche näher zu bringen.

Offene Fragen ermöglichen den Kindern, sich mit philosophischen Gedanken zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Gemeinsame Gespräche stärken die Kinder in den Lernprozessen, und geben uns vielfältige Hinweise darauf, was die Kinder gerade beschäftigt (z.B. Wie wachsen wir? - Woher kommt die Luft? Dreht sich die Erde um die Sonne oder dreht sich die Sonne um die Erde?)

Im Alltag sensibilisieren wir die Kinder für:

Verantwortung – Gerechtigkeit – Toleranz – Respekt - Achtung.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Vergangenes zu verarbeiten, die Gegenwart zu erleben und zukünftige Lebenssituationen selbstbewusst bewältigen zu können.

## **3.3 Nachhaltigkeit**

„Du bist zeitlebens dafür verantwortlich, was Du Dir vertraut gemacht hast.“

(Antoine de Saint Exupéry)

Um den Kindern Nachhaltigkeit zu vermitteln, beschäftigen wir uns situativ mit folgenden Themen:

- \* Sommer, Sonne, Wind und Wetter (Klimaschutz)
- \* Tierschutz – Artenvielfalt
- \* Erhalt von Ressourcen
- \* Konsumverhalten
- \* Sauberkeit der Umwelt (Müll sammeln und Müll trennen)
- \* Regionale Produkte nutzen



- \*\*\*\*\*
- \* Sorgfältiger Umgang mit: Wasser, Seife, Strom, Papier, Verpackungsmaterial etc.

Denn: „Nur wer die Umwelt kennt, kann diese auch schützen.“  
(Akademie für Umweltschutz)

### **3.4 Kindern Werte vermitteln**

„Werte sind fundamentale Elemente, die für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für die Kommunikation mit anderen Menschen wesentlich sind“  
(Armin Krenz „Wie Kinder Werte erfahren“)

Unser Ziel ist es, den Kindern die nachfolgenden Werte durch Vorleben und aktives Erleben zu vermitteln:

#### Humanistische/menschliche Werte

##### *\* Wertschätzend miteinander umgehen*

Das beinhaltet für uns: Achten der Person – Höflichkeit – Umgangsformen, wie Begrüßung, Verabschiedung, bitte u. danke sagen.

##### *\* Hilfsbereitschaft*

Sie bedeutet für uns die Bereitschaft zum Helfen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten; sowie die Abwägung, ob man direkt oder indirekt helfen kann.

##### *\* Respektierung fremden Eigentums*

Wir möchten den Kindern vermitteln und dazu hinführen,

- fremdes Eigentum gut zu behandeln,
- anderen nichts wegzunehmen,
- sich trauen zu sagen, wenn etwas kaputt gegangen ist,
- kaputte Sachen, wenn möglich, zu reparieren,
- zu fragen, wenn sie etwas ausleihen möchten und
- ausgeliehene Sachen wieder zurückzugeben.

##### *\* Dankbarkeit*

Es ist uns wichtig, den Kindern zu zeigen, dass Dinge des Alltags (wie Gesundheit, Nahrung, Wohnung, Kleidung und Familie) nicht selbstverständlich sind.

##### *\* Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit*

Wir vermitteln: Termine und Versprechen einzuhalten, pünktlich zu sein, zu Fehlern zu stehen, sich selbst und sein eigenes Verhalten und Handeln ehrlich zu reflektieren.

##### *\* Akzeptanz*

Wir zeigen, dass wir ein anderes Aussehen, andere Kulturen und Religionen sowie andere Personen unabhängig von z.B. Reichtum/Armut, Kleidung, Behinderung und Neigungen akzeptieren und andere Meinungen tolerieren.

#### Sittliche – eigene Werte

- \* *Eigenes Verantwortungsbewusstsein für den Körper entwickeln*



\*\*\*\*\*  
Unser Ziel ist ein bewusster Umgang mit sich selbst. Das betrifft die Hygiene, Körperpflege, Ernährung und Bewegung.

*\* Selbstdisziplin*

Selbstdisziplin heißt für uns, sich zurücknehmen zu können und nach Notwendigkeit und nicht nur nach dem Lustprinzip zu handeln.

*\* eigene Entwicklung*

Jede Person befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Wir bieten Möglichkeiten und Anregungen (z.B. durch Zeit, Raum und Material), die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu unterstützen und zu fördern.

*\* Engagement*

Kinder und Erwachsene kümmern sich auch um andere, nicht nur um persönliche Angelegenheiten. Das tun sie aus sich heraus, handeln verpflichtend und übernehmen regelmäßig verschiedene Aufgaben.

*\* Mut zur eigenen Meinung*

Es ist uns wichtig, dass Kinder ernst genommen werden, dass sie sich trauen ihre eigene Meinung zu äußern und evtl. auch danach zu handeln (z.B. einem Kind fällt auf, dass ein Kind oder Erwachsener ungerecht behandelt wird und spricht es an).

*\* Stimmigkeit*

Stimmigkeit bedeutet für uns die Klarheit und Ehrlichkeit in der eigenen Person. Das heißt: Unsere Sprache, Mimik und Gestik sollen übereinstimmen. Anweisungen und Aussagen sollen klar und deutlich sein.

Künstlerische/ästhetische Werte

*\* Experimentieren*

Wir bieten verschiedene Materialien, Orte, Zeit und Räumlichkeiten, sowie Möglichkeiten, um sie experimentierfreudig zu nutzen. So können schon die ersten Erfahrungen in naturwissenschaftlichen Vorgängen oder im künstlerischen Gestalten gemacht werden.

*\* Literatur*

In diesem Bereich lernen wir verschiedene Texte, Sprachen, Reime, Medien und ihren Umgang damit kennen.

*\* Sprachkultur*

Deutliches Sprechen, klare Aussagen, ganze Sätze, die Wortwahl und die Entwicklung des Wortverständnisses sind uns für die Entwicklung der Kinder wichtig.

*\* Tisch- und Esskultur*

Eine gepflegte Ess- und Tischkultur trägt zur gesunden und selbstständigen Nahrungsaufnahme bei. Wir achten auf:

einen liebevoll gedeckten Tisch, selbstständiges Auf- und Abdecken des Geschirrs, Benutzen von Besteck und Porzellangeschirr, Essen mit geschlossenem Mund, ruhige Gespräche und gemeinsames Beginnen und Beenden des Essens.





\*\*\*\*\*  
*\* Raumkultur*

Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre durch z.B. Farben, Dekoration, Tücher, Raumteiler und eine Ordnung, sowie durch Funktionsbereiche (Bauecke, Bücherecke, Puppenecke u. Ä.). Teppiche, teilweise Hochebenen, glatte Böden, flexible Sitzmatten und Erwachsenenstühle sind nur einige Beispiele für Gestaltungen und Nutzungsmöglichkeiten in den Räumen.

Die Aufteilung des Raumes in der Gruppe ergibt sich z. T. aus den baulichen Gegebenheiten bzw. entscheiden die Erzieher nach den Bedürfnissen/ Interessen der Kinder, Ansprüchen von Projekten und anderen grundsätzlichen und/ oder situativen Angelegenheiten. Die Gruppenräume befinden sich im steten Wandel. Möbel lassen sich umstellen, Materialien austauschen und Dekorationen verändern. Besonders bei Planung und Ausführung von Dekorationen werden die Kinder beteiligt. Viele unterschiedliche Materialien für Spiel und Kreativität stehen ihnen stets zur Verfügung und bieten somit eine geordnete vorbereitete Umgebung für selbstständige Entwicklungsprozesse. (Vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

*\* Musik und Instrumente*

Zum musischen Bereich gehören das Kennenlernen und Ausprobieren von Instrumenten und das Kennenlernen, Erfinden und Verinnerlichen von Liedertexten, Melodien und Rhythmen.

*\* Spielkultur*

Spiele gibt es viele – auch Spielarten. Wir vermitteln u.a. folgende:

- das darstellende Spiel (Theater, Tanz, Pantomime, Rollenspiele),
- Tischspiele („Mensch-ärgere-dich-nicht“),
- Funktionsspiele (Bausteine, Puzzle),
- Bewegungsspiele („Herr Fischer, Herr Fischer“...),
- Spiele zur aktiven Lebensgestaltung (Nachspielen von Berufen, Tätigkeiten, „Mutter-Vater- Kind“).

Wissenschaftliche Werte

*\* Sinneszusammenhänge wahrnehmen und verstehen*

Die Kinder sollen Fragen stellen, beobachten, experimentieren, Fehler machen dürfen. Sie machen Entdeckungen nach der Devise „wenn...,dann... und warum..., weil...) Sie erproben Ursache und Wirkung, sie werden zu Forschern und Erfindern.

## **3.5 Bildungsprozesse**

### **3.5.1 Partizipation**

Partizipation ist als „die Gestaltung des Alltages in der Kindertagesstätte als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen zu verstehen“. (Bildungsleitlinien S-H)

In allen Gruppen finden wöchentlich interne Kinderkonferenzen statt. Einmal im Monat haben die Kinder die Möglichkeit an einer Gesamtkonferenz teilzunehmen.

Ein Protokoll ist danach im Eingangsbereich ausgehängt.

Unsere Grundsätze der Partizipation mit Kindern sind:

- \* die Kinder sind aktiv und gleichberechtigt,
- \* demokratische Entscheidungen werden von allen getragen,



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

- \* Aussagen und Meinungen aller werden ernst genommen,
- \* Absprachen werden eingehalten,
- \* alle nötigen Informationen zur Entscheidungswahl werden den Kindern mitgeteilt.

„Demokratie als Leitprinzip fordert dazu auf, das pädagogische Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen in Kindertageseinrichtungen demokratisch zu gestalten.“ (Bildungsleitlinien, 2008)

*Beispiele:*

- \* Kinder bilden einen Festausschuss und planen eine Veranstaltung.
- \* Kinder entscheiden die Projektauswahl und teilen sich selbstständig ein.
- \* Kinder bestimmen mit bei Raumgestaltung und Tagesablauf.

### 3.5.2 Gender

Kinder erwerben ihre Geschlechteridentität (Gender) in der Auseinandersetzung mit sich und den Reaktionen der Umwelt (Erwachsenenverhalten, Medien etc.).

Um die Kinder bei ihrer Identitätsfindung nicht zu beeinflussen, bieten wir unsere vielfältigen Bildungsmöglichkeiten in Form von Spielmaterialien, Aktionen und Aufgaben für Jungen und Mädchen gleichermaßen an. Auch in unserer persönlichen Ansprache werden geschlechtsneutrale Formulierungen gewählt.

Beispiel: „Welches starke Kind kann mir helfen?“

### 3.5.3 Interkulturelle Orientierung

Interkulturelle Orientierung meint die Begegnung von Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft, wozu folgende Punkte gehören:

- \* Sprache
- \* Kulturprodukte, wie Schrift, Spiele, Bilder, Bauten, Musik
- \* beobachtbare Handlungsmuster und Ausdrucksformen, wie Sitten, Gebräuche,
- \* Essensrituale,
- \* Wohnkultur,
- \* Wertorientierungen in Erziehungsvorstellungen und ihre Rollenbilder, Vorbildfunktionen, Religionen

In der pädagogischen Arbeit ist das Fachpersonal aufgefordert, die verschiedenen Kulturen mit einzubeziehen bzw. darauf einzugehen. Ein eventuelles befremdliches Verhalten wird innerhalb des Teams und mit den jeweiligen Eltern besprochen, „ob sie dieses Verhalten als kulturelle Eigenheit akzeptieren oder kritisch Positionen beziehen wollen, weil sie es als unvereinbar mit ihren eigenen Grundwerten empfinden.“ (Bildungsleitlinien, 2008)

Hier wird gemeinsam überlegt, „welche Grundrechte für alle Menschen gelten sollten.“ (Bildungsleitlinien, 2008), wobei dies nicht nur für Eltern mit Migrationshintergrund gilt. Wird interkulturelle Orientierung von den pädagogischen Fachkräften berücksichtigt, sind sie

- \* sich der eigenen Kultur bewusst.
- \* interessiert, die kulturell geprägten Perspektiven/ Sichtweisen zu verstehen.
- \* am Austausch mit den Eltern interessiert.
- \* offen für eine Zwei- oder Mehrsprachigkeit und sehen dies als Chance in der Entwicklung des Kindes.
- \* interessiert daran, die unterschiedlichen Formen der interkulturellen Kommunikation zwischen Kindern zu unterstützen und zu erweitern.



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

- \* interessiert daran, sich in Gesprächen mit den betroffenen Familien über ihre Kulturen auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus wird auch miteinander geklärt, was innerhalb der Arbeit im Kindergartenalltag zugelassen wird und was nicht.  
(vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

### **3.5.4 Inklusion**

Jedes Kind bringt individuelle Voraussetzungen mit, die Einfluss nehmen auf seine Bildungsprozesse.

Unterschiedliche Begabungen, evtl. gesundheitliche Beeinträchtigungen oder eine andere Herkunft (z.B. Migration) sind die Basis, von der aus sich das Kind die Welt aneignet.  
(vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

Inklusionsorientierung bedeutet für uns, dass kein Kind „ausgegrenzt“ wird.

Unser Ziel ist es, die individuellen Bedürfnisse aller Kinder in Bezug auf die Entwicklungsförderungen in allen Bildungsbereichen zu berücksichtigen.

Im Rahmen unserer personellen und fachlichen Möglichkeiten betreuen wir die Kinder ggf. mit Unterstützung von zusätzlichen Fördermaßnahmen interner und/ oder externen Fachkräfte.

Dabei steht für uns das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt.

### **3.5.5 Lebenslagenorientierung**

„Die Lebenslage der Familie hat immer auch Einfluss auf die Lebenslage des Kindes.“  
(Leitlinien zum Bildungsauftrag, 2008)

Kind- Sein ist heute geprägt durch:

- \* das Aufwachsen in unterschiedlichen Familienkonstellationen.
- \* Alleinerziehende.
- \* Patchwork Familien.
- \* alleinerziehende Eltern"teile" oder Ein- Eltern- Familie.
- \* die Berufstätigkeit / Arbeitslosigkeit von Eltern.
- \* die unregelmäßigen Arbeitszeiten.
- \* veränderte Erwartungen und Wertevorstellungen in der Familie.
- \* Medienvielfalt.
- \* Konsumverhalten.
- \* verändertes Freizeitverhalten.
- \* eine umfangreiche, zeitintensive Freizeitgestaltung.
- \* veränderte Spielräume.
- \* „Parkplätze statt Park“.

„Damit alle Kinder optimale Bildungschancen haben, gilt es, die Differenz in den sozialen Lebenslagen der Kinder wahrzunehmen und Kinder in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen besonders zu fördern.“

(Bildungsleitlinien, 2008)

### **3.5.6 Sozialraumorientierung**

Alle Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen aus ihrem Wohn- und Lebensumfeld mit.



Um diese zu ergänzen, bieten wir den Kindern auch außerhalb der KiTa vielfältige Möglichkeiten, ihr Wissen und Können zu erweitern.

Wir erkunden gemeinsam die nähere und weitere Umgebung der KiTa.

Dabei finden wir heraus:

- \* Wo und wie wohnen die Kinder?
- \* Wer sind unsere KiTa - Nachbarn?
- \* Wo gibt es Spielplätze
- \* Wo kauft man was ein?
- \* Was macht man in unterschiedlichen Institutionen? (z.B. Bank, Bücherei)
- \* Wo gibt es welche Handwerker?
- \* Wer ist in der Gemeinde wofür zuständig? (Z.B Rathaus, Feuerwehr, Polizei, Rettungswagen)

### **3.5.7 Sprachförderung**

Für Kinder mit entwicklungsbedingten Sprachschwierigkeiten oder einem Migrationshintergrund bietet eine ausgebildete Fachkraft wöchentlich Sprachspiele in Kleingruppen an.

Ziel ist es, Wortschatz, Satzbildung, Artikulation und das Sprachverständnis zu fördern.

Die Sprachförderung beinhaltet:

- \* Lieder,
- \* Bewegungs- und Klatschspiele,
- \* Fingerspiele,
- \* Spiele und Übungen zur Mundmotorik und -muskulatur und
- \* Förderung des Selbstvertrauens

## **4 PLANUNG UND LEISTUNG UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS**

### **4.1 Die Rolle des Fachpersonals**

„Um sich der Entdeckung der Welt widmen zu können, brauchen Kinder Bezugs- und Bindungspersonen.“( Bildungsleitlinien, 2008)

Eine intensive Beziehungsarbeit ist uns wichtig und wird u. a. wie folgt umgesetzt:

- \* Interaktion auf Augenhöhe
- \* führen von verlässlichen Beziehungen
- \* zugewandte Begleitung und Unterstützung

Unser pädagogischer Alltag gestaltet sich abwechslungsreich und vielfältig. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstufen berücksichtigt.

Die Eltern werden über den Alltag, die Entwicklungsstufen und Bedürfnisse des Kindes informiert, um gemeinsam den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit zu gestalten.

Mithilfe der Beobachtungsbögen und zahlreichen Dokumentationen ist eine daraus resultierende individuelle und zielorientierte Kindesentwicklung gewährleistet.

Bei Bedarf kooperieren wir mit unterschiedlichen Institutionen.

Um unser „Bild vom Kind“ und den gesetzten und geforderten Zielsetzungen zu entsprechen, reflektieren wir uns regelmäßig im Team.

### **4.2 Der situative Ansatz**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situativen Ansatz. Das heißt, all das, was die Kinder in ihrem Alltag erleben und erfahren, was sie also beschäftigt, sind die



\*\*\*\*\*  
Themen unserer pädagogischen Arbeit.

Diese ergeben sich aus verschiedenen Ansätzen:

- \* an das Interesse des Kindes bzw. der Gruppe anknüpfen,
- \* auf aktuelle Ereignisse flexibel eingehen,
- \* eine dem Kind entsprechende erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogene Lebensweise ermöglichen,
- \* auf die vorhandenen Erfahrungen aufbauen,
- \* unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder untereinander nutzen,
- \* den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung von Konflikten geben,
- \* dem einzelnen Kind einerseits Anregungen geben, ihm aber andererseits den Freiraum lassen, jeweils seine Absichten und Möglichkeiten im Rahmen seiner Fähigkeiten zu verwirklichen.

Um unsere Arbeit nach diesen Grundlagen zu planen, ist eine detaillierte Beobachtung der Kinder sehr wichtig. Dabei interessiert uns:

- \* Wie und was spielt das Kind?
- \* Wovon erzählt das Kind?
- \* Wie und was malt das Kind?
- \* Wie bewegt/wie verhält sich das Kind in der Gruppe?
- \* Was berichten uns die Eltern von ihrem Kind?

Aufgrund der Beobachtungen entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Projekte. Sowohl bei der Ideensammlung, bei der Vor- und Nachbereitung sowie bei der Durchführung werden die Kinder mit einbezogen, so dass sie die Möglichkeiten haben, sich mit sich und anderen Menschen und Gegenständen auseinander zu setzen. So können die Kinder vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben bzw. ausbauen.

Einige Themen halten wir ErzieherInnen für so wichtig, dass wir sie den Kindern auch anbieten, wenn sie aus keinem situativen Anlass entstanden sind. Die Erfahrung hat uns in den vergangenen Jahren gezeigt, dass Kinder für alle Themen zu begeistern sind.

### **4.3 Altersmischung**

In unseren Gruppen werden die Kinder altersgemischt betreut: generell im Alter von 3 bis 6 Jahren, in unserer Außenstelle im Alter von 2 bis 4 Jahren.

Für die Kinder ergeben sich dadurch folgende Vorteile für ihre Entwicklungsförderung:

Jüngere nehmen die älteren Kinder als Vorbild; sie lernen von ihnen

- \* Ältere Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- \* Wir unterstützen den Alltag durch:
  - \* altersgerecht gemischtes Spielmaterial, größenangepasstes Mobiliar
  - \* Projektangebote für den jeweiligen Entwicklungsstand (teilweise gruppenübergreifend und in den offenen Gruppen)
- \* gezielte Angebote

Für die Mitarbeiter heißt es, die Kinder genau zu beobachten und ihre Planungen auf den jeweiligen Stand des Kindes auszurichten. Oft bedeutet es für den Alltag, zeitlich flexibel (großzügig) zu sein bzw. sich „aufzuteilen“.

„Auch in altersgemischten Gruppen muss gewährleistet sein, dass jedes Kind seine individuellen Zugänge zu den Themen und Herausforderungen finden kann.“  
(Bildungsleitlinien, 2008)



#### 4.4 Die Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder. Unser Ziel ist es, eine zuverlässige Beziehung zu ihnen aufzubauen. Dadurch schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für die Zeit, die die Kinder in unserer KiTa verbringen und ermöglichen ihnen damit, sich wohl und sicher zu fühlen.

Unser wichtigstes Ziel in der Bildungsbegleitung der Kinder ist es, jedes Kind in seiner eigenen Entwicklung anzunehmen und individuell zu fördern. Es soll seine eigene Zeit bekommen, sich selbst- mit unserer Unterstützung- in seinen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Folgende Kompetenzen sind uns wichtig:

##### *Selbst- / Ich- Kompetenz*

- \* eigene Erfahrungen machen dürfen und müssen,
- \* ein positives Selbstbild entwickeln,
- \* Neugier, Leistungsbereitschaft haben,
- \* Entscheidungen treffen,
- \* eigene Meinung bilden und dazu stehen,
- \* Rechte beanspruchen, Bedürfnisse äußern,
- \* eigene Gefühle wahrnehmen (Emotionsregulation, Frustrationstoleranz),
- \* Einfühlen in andere Menschen.

(Vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

- \* Kompetenzerwerb für den Umgang mit unterschiedlichen Lebenssituationen (Resilienzansatz)

##### *Sozialkompetenz*

- \* Kommunikationsfähigkeit,
- \* Toleranz, Achtung, Rücksichtnahme,
- \* Solidarität (anderen helfen und sich selbst helfen lassen),
- \* Kooperationsbereitschaft,
- \* Verantwortung,
- \* Freundschaften entwickeln,
- \* Umgang mit Regeln,
- \* Konflikt- und Kritikfähigkeit.

(vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

##### *Sachkompetenz*

- \* Auseinandersetzung mit Interesse an verschiedenen Themen,
- \* Fachwissen aneignen,
- \* Sprachentwicklung.

(Vgl. Bildungsleitlinien, 2008)

##### *Lernmethodische Kompetenz/ Handlungskompetenz*

- \* Beobachten,
- \* forschen und experimentieren,
- \* Fragen stellen und Antworten/ Lösungen suchen und finden,
- \* Selbstständigkeit/ Eigenorganisation,
- \* aus Fehlern lernen,
- \* Bewältigung des Tagesablaufes.

(vgl. Bildungsleitlinien, 2008)





## 4.5 Schulfähigkeit

Aus unserer pädagogischen Zielsetzung ergibt sich für uns die Vorbereitung auf einen fließenden Übergang in die Grundschule und eine gelungene Schulfähigkeit der Kinder. Einen Flyer „Was erleichtert den Kindern den Schulbeginn“ haben wir gemeinsam mit der Grundschule und den umliegenden Kindertagesstätten für interessierte Eltern verfasst.

Dieser beinhaltet folgende Punkte:

- \* *emotionale Fähigkeiten*  
wie: selbstständig sein durch Selbstvertrauen, Offenheit, Vertrauen, Rücksichtnahme, Aufgaben in Ruhe zu Ende bringen zu können...
- \* *Soziale Fähigkeiten:*  
wie: sich in Gruppen behaupten können, Konfliktlösung, Absprachen treffen, anderen helfen...
- \* *Denken, Wissen, Erfahrung*  
wie: Zusammenhänge erkennen, folgerichtig handeln, differenzieren können von Körperteilen/ Farben/ Formen/ Zahlen/ den Tagesablauf kennen...
- \* *Sprachliche Fähigkeiten*  
wie: Sprechbereitschaft, Grundkenntnisse der deutschen Sprache, klare Aussprache...
- \* *Grobmotorik*  
wie: Laufen, Hüpfen, Springen, Rückwärtsgehen, Klettern, Balancieren, Koordination von Raum und Bewegung
- \* *Feinmotorik*  
wie: Stifthaltung, erkennbare Händigkeit (Lateralität), Übung im Schneiden haben, malen, kleben, falten, reißen können...
- \* *Selbstständigkeit*  
wie: Name und Adresse kennen, alleine An- und Ausziehen, Toilettenhygiene, sorgfältiger Umgang mit Materialien...

## 4.6 Qualitätssicherung

Jede Kindertagesstätte ist dazu verpflichtet, die Qualität der Arbeit sicher zu stellen (Dokumentation) und durch Evaluation weiter zu entwickeln.

### 4.6.1 Dokumentationen

In vielen verschiedenen Bereichen dokumentieren wir unsere Arbeit, um sie für die Eltern transparenter zu machen, um sie in regelmäßigen Abständen im Team zu diskutieren und um unsere Arbeit weiter zu entwickeln.

#### *Entwicklungsdokumentationen der Kinder*

Beobachtung und Dokumentation verstehen wir als wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Sie unterstützen uns, jedes Kind individuell zu fördern und zu helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln. Sie unterscheiden sich in:

- \* Portfolio: Entwicklungsdokumentation jedes Kindes in Wort und Bild
- \* freie Beobachtung: Beobachtung des Kindes im Spiel- und Angebotsgeschehen
- \* strukturierte Beobachtung: Anwendung von Beobachtungsbögen
- \* Tagesrückblicke: Jeder Tag verläuft anders. Eine tägliche Dokumentation



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

ermöglicht es uns, den Gruppenablauf zu reflektieren und unsere Arbeit zu verfolgen und diskutieren zu können. Durch einen Aushang können sich auch die Eltern täglich informieren.

- \* Offene Gruppenangebote und Projekte: Die Angebote und die Teilnehmer der Angebote während der Offenen Gruppen werden schriftlich erfasst. Projekte werden von Beginn der Planung bis zum Ende der Durchführung dokumentiert und nach der Durchführung im Team evaluiert.
- \* Unfälle und Verletzungen: In einem Verbandsbuch des DGUV (Deutsche gesetzliche Unfallversicherung) werden alle Verletzungen und Unfälle von Kindern und Mitarbeitern dokumentiert.
- \* Hygienepläne: Die Einhaltung und Umsetzung der Bestimmungen nach dem § 36 des Infektionsschutzgesetzes werden dokumentiert.  
Dazu gehören:
  - Wickelprotokoll,
  - Temperaturkontrolle des Mittagessens,
  - Einhaltung des Hygieneplanes in allen KiTa- Räumen
- \* Elterngespräche: Inhalte und Ziele von Elterngespräche werden dokumentiert und sind die Grundlage für die gemeinsame Arbeit mit dem Kind und seiner weiteren Entwicklungsbegleitung.
- \* Elternabende: Alle Elternabende werden protokolliert und im Schaukasten ausgehängt, damit sich jeder informieren kann.
- \* Teamsitzungen: Die Teambesprechungen werden protokollarisch festgehalten, um im Nachhinein zu besprechen, ob alle Zielsetzungen umgesetzt wurden und damit sich „verhinderte“ und neue ErzieherInnen über die Arbeit informieren können.
- \* Fortbildungen der ErzieherInnen: Die besuchten Fortbildungen aller ErzieherInnen werden schriftlich festgehalten und die Inhalte auf den Teambesprechungen multipliziert.

#### 4.6.2 Evaluation

Evaluation ist eine fach- und sachgerechte Bewertung unserer Arbeit.

Hierzu gehören:

- \* *Selbstevaluation:*  
In regelmäßigen Gesprächen in der Kleingruppe oder im gesamten Team reflektiert jeder seine Arbeit (Was ist gut gelungen? Was hat nicht geklappt? Wie will ich es verbessern?) und jeder erlebt die Rückmeldungen der anderen ErzieherInnen.
- \* *Fremdevaluation:*  
durch Kinder: Täglich erfahren wir durch Gespräche und Befragungen zu unterschiedlichen Themen (z.B. Wie hat die der Vormittag gefallen? Wie war das Projekt? Welche ErzieherIn ist am fröhlichsten?) die Meinungen der Kinder. Gemeinsam diskutieren wir dann, wie es anders besser wäre und wie wir es umsetzen können.
- \* durch Eltern: In regelmäßigen Abständen führen wir unterschiedliche Umfragen z.B. zur „Zufriedenheit der Eltern mit unserer gesamten Arbeit“ oder der Fragestellung „ Wie beurteilen Sie unsere Arbeit in Bezug auf den Übergang der Kinder von der KiTa zur Schule“ durch. Das Team diskutiert die Kritikpunkte und Veränderungsvorschläge und entscheidet, ob, und wenn ja wann, welche



Veränderungen erfolgen sollen. Die Ergebnisse werden dann allen Eltern bekannt gegeben.

All dieses dient dazu, uns stetig weiter zu entwickeln und unsere Arbeit zu verbessern.

#### **4.6.3 Beschwerdemanagement**

Im Alltag der KiTa- Arbeit erleben wir verschiedene Beschwerdeformen der Kinder. Diese können sein:

- verbale Beschwerden wie Schreien, Schimpfen, Diskutieren..... oder auch
- nonverbale Beschwerden wie Schweigen, Blickkontakt meiden, Stampfen, Schlagen, sich verkriechen, Weinen....

Wir nehmen jede Art der Beschwerde ernst und gehen auf diese ein. Wir gehen auf das Kind zu, hören ihm zu und versuchen, die nötige Unterstützung zu geben, um einen Lösungsweg und eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

### **4.7 Unsere pädagogische Arbeit im täglichen Geschehen**

#### **4.7.1 Täglicher KiTa-Beginn**

Für die Kinder bedeutet der tägliche Beginn:

- \* sich von den Eltern zu lösen,
- \* Vertrauen zu entwickeln, sich wohl zu fühlen,
- \* Kontakt zu den anderen Kindern aufzunehmen,
- \* selbstständig zu sein.

Wir möchten die Kinder dabei mit Zuwendung und Verständnis unterstützen, bis sie selbstbewusst und voller Vertrauen den KiTa-Alltag erleben können.

Der Kita –Tag beginnt spätestens um 8.45 Uhr und wir legen Wert darauf, dass sich Kind und ErzieherIn begrüßen.

Die Kinder sind für das Aufhängen der Jacke, das Weglegen der Brotdose, das Ausziehen und Wegstellen der Straßenschuhe und das Anziehen der Hausschuhe selbst verantwortlich (bei Bedarf oder Bitten werden Hilfestellungen gegeben.)

#### **4.7.2 Das Freispiel und seine Bedeutung**

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, ob, mit wem, wo, wie lange, womit und was sie spielen. Den Kindern stehen verschiedene Freispielmöglichkeiten zur Verfügung:

- \* Spielen in der Bau- oder Puppenecke,
- \* Rollenspiele mit und ohne Verkleidung,
- \* Malen und Basteln,
- \* Regelspiele und Toben,
- \* Kuschneln
- \* Bücher ansehen,
- \* draußen spielen,
- \* Gespräche,
- \* Kneten und Puzzeln.

Im Freispiel lernen Kinder, sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen. Sie



\*\*\*\*\*  
verarbeiten (z.B. im Rollenspiel) ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen und dadurch selbstständiger und selbstbewusster zu werden. Ebenso lernen sie, sich in der Gruppe zurückzunehmen und Regeln einzuhalten. Soziale, motorische und kognitive Fähigkeiten werden im Freispiel gefördert.

Für die ErzieherInnen ist das Freispiel eine gute Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, um so ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen.

#### **4.7.3 Klein- und Gesamtgruppenarbeit**

Zur Gesamtgruppenarbeit gehören z.B.

- \* Stuhlkreissspiele,
- \* Gesprächskreise,
- \* Musikerziehung,
- \* Bewegungserziehung,
- \* Basteln und Malen.

Das Gruppengefühl, sowie eine positive „Arbeits“-haltung und -einstellung werden in der gemeinsamen Beschäftigung gestärkt. Die Kinder nutzen ihre Erfahrungen untereinander, helfen sich gegenseitig, konzentrieren sich beim Zuhören und bei der Umsetzung des Gehörten. Sie lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren.

Bei der Kleingruppenarbeit kann auf die Wünsche weniger Kinder besonders gut eingegangen werden. Sie ermöglicht eine intensivere Zuwendung und genauere Beobachtung.

#### **4.7.4 Projektarbeit**

Die Projektarbeit kann innerhalb der Gruppe oder gruppenübergreifend erfolgen. Bei gruppenübergreifenden Projekten finden sich die Kinder nach Alter oder Interessen zusammen und bestreiten mit einer ErzieherIn ein gemeinsames Projekt (z.B. Feuerwehr, Schule usw.). Die Planung eines Projektes könnte folgendermaßen aussehen:

- \* Die Kinder schlagen auf der Kinderkonferenz Themen vor.
- \* Die Kinder stimmen darüber ab, welche Projektthemen sie sich wünschen.
- \* Jedes Kind entscheidet sich, an welchem Projekt es teilnehmen möchte.
- \* Die Kinder sammeln gemeinsam mit den ErzieherInnen Ideen für das Projekt.
- \* Die Kinder entscheiden sich, welche Ideen sie im Projekt umsetzen wollen.
- \* Gemeinsam mit der ErzieherIn planen sie die Umsetzung (z.B. Welche Materialien werden benötigt? An welchem Tag machen wir was? Wer ist wofür zuständig?).

Planungsänderungen während des Projektes sind möglich, wenn die Mehrheit damit einverstanden ist.

Zum Abschluss treffen sich alle TeilnehmerInnen zu einem Reflexionsgespräch.

#### **4.7.5 Kinder - Bücherei**

Einmal wöchentlich lädt die Kinderbücherei in der Halle ein, Bilderbücher für eine Woche auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Die jeweilige ErzieherIn wird dabei von zwei Rasselbandenkidern unterstützt.

Jedes Kind, das sich zuvor mit einem Foto einen Büchereiausweis erstellt hat, kann sich nun ein Buch aussuchen, bzw. muss erst das vorher ausgeliehene Buch abgeben. Das Angebot ist für alle Kinder freiwillig. Vergesslichkeit, Unklarheiten etc. regeln die Kinder allein mit dem jeweiligen Büchereiverantwortlichen.



\*\*\*\*\*  
Die Kinderbücherei wird von den Kindern sehr gut angenommen. Sie werden angeregt, sich mit Büchern zu beschäftigen. Sie üben das selbstständige Mitdenken, Abläufe zu organisieren und Regelmäßigkeiten einzuhalten, sich um etwas zu kümmern, verantwortlich zu sein und selbstständig zu handeln.

#### **4.7.6 Frühstück/Kaffeetrinken**

Es gibt drei verschiedene Arten des Frühstücks bzw. Kaffeetrinkens.

##### *Das gemeinsame Frühstück*

Alle frühstücken in ihrem Gruppenraum. Wir beginnen zusammen mit einem Lied oder einem Spruch. Oftmals bildet eine Vorlesegeschichte den Abschluss. Diese Frühstücksform fördert das Gruppengefühl und verdeutlicht den Kindern gesellschaftliche Regeln (z.B. Warten, bis alle fertig sind.).

##### *Das freie Frühstück*

In der Zeit von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr (nachmittags von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann und wie lange sie frühstücken.

##### *Das besondere Frühstück*

An besonderen Tagen, wie z.B. Geburtstag, Kochtag oder auch Frühstücksbuffet, wird das Essen gemeinsam zubereitet. Die zum Teil als lange Tafel zusammengeschobenen Tische werden gedeckt. Alle Kinder helfen bei den Vorbereitungen. Dabei lernen die Kinder die Benutzung von Küchenutensilien wie z.B. Messer, Mixer oder Kochplatte und üben alltägliche Fertigkeiten, wie z.B. das Bestreichen des Brotes. Bei diesem Frühstück benötigen die Kinder keine Brottasche von zu Hause und lernen zum Teil neue Gerichte kennen. Die Kinder werden motiviert, eine Kleinigkeit zu probieren und ihre Essensmenge einzuschätzen.

Während der Frühstückszeit ist uns wichtig, dass

- \* die Kinder ihr Geschirr selbstständig auf- und abdecken.
- \* die Kinder gesundes und umweltbewusst verpacktes Essen mitbringen.
- \* sie selbst entscheiden, wie viel sie essen möchten.
- \* sie genügend Zeit zum Essen zur Verfügung haben (ca. 30 - 45 Min.).
- \* sie mit dem Essen nicht herum schmieren, nicht schmatzen und schlürfen und auch nicht mit dem Stuhl kippeln.
- \* die Kinder lernen, Missgeschicke selbst in Ordnung zu bringen, z. B. verschüttete Milch aufzuwischen.
- \* die Frühstückszeit auch wichtig für Gespräche ist.
- \* die Kinder lernen, dass einige Kinder allergie- oder kulturbedingt nicht alle oder andere Nahrungsmittel essen.
- \* die Kinder sich gegenseitig helfen, z. B. beim Einschenken, beim Weiterreichen des Essens oder auch beim Tischabwischen.
- \* die Kinder ausreichend trinken.

#### **4.7.7 Mittagessen**

Eltern, die es wünschen, können ihr Kind für ein warmes Mittagessen in der KiTa anmelden. Das Essen wird von einer Großküche geliefert und findet täglich gegen



12.00 Uhr statt.

Während der Essenzeiten lernen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen und evtl. Lebensmittel zu probieren, die sie nicht kennen oder die zu Hause anders schmecken. Durch den täglichen Ablauf bei den Mahlzeiten werden die Kinder selbstständiger (z.B. Geschirr holen und wegbringen, Getränke einschenken, Portionen abzuschätzen) und erlernen den richtigen Umgang mit dem Besteck. Dabei gelten die gleichen Regeln wie beim Frühstück.

#### **4.7.8 Draußenspiel**

Das Außengelände ist ein wichtiger Erfahrungsbereich für die Kinder. Beim Toben, Klettern, Rennen, Balancieren, Springen und Hangeln erfahren und lernen die Kinder wichtige Bewegungsabläufe, die für die Entwicklung (z.B. Grobmotorik) sehr wichtig sind.

Sie bestimmen, ob, was, wie und mit wem sie spielen möchten. Bäume und Büsche bieten Rückzugsmöglichkeiten für fantasievolle Spiele. Da oftmals alle Gruppen gleichzeitig draußen sind, lernen die Kinder, sich abzuwechseln (z.B. an der Schaukel), aufeinander Rücksicht zu nehmen, abzugeben und sich mit Konflikten auseinanderzusetzen und sie zu bewältigen.

Weiterhin lernen sie Kinder und ErzieherInnen aus den anderen Gruppen noch besser kennen. Draußen stehen andere Materialien und Spielgeräte als im Gruppenraum zur Verfügung, z.B. Sand, Wasser, Blätter usw.

Das regelmäßige Draußenspielen mit angemessener Kleidung ist uns sehr wichtig und nur extreme Wetterbedingungen können uns davon abhalten (wie z.B. starker Regen, Sturm, Gewitter, Nebel).

#### **4.7.9 Offene Gruppen**

Zweimal wöchentlich vormittags, und situationsbedingt nachmittags, dürfen die Kinder in allen Gruppenräumen spielen und frühstücken, wann und wo sie möchten. Jeweils mittwochs gegen 10 Uhr treffen sich alle zum gemeinsamen Singen in der Halle. Danach werden Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen von den ErzieherInnen vorgestellt und an Hand von Bildern den Kindern sichtbar gemacht. Die Kinder entscheiden dann, bei welchem Angebot sie mitmachen möchten und nehmen daran teil. Die Eltern können sich an schriftlichen Aushängen informieren, welches Angebot sich ihr Kind ausgesucht hat.

Sind die Angebote beendet, dokumentieren die Kinder ihre Teilnahme in ihrer Portfoliomappe.

Unsere Rasselbandenkinder haben in den Offenen Gruppen die Aufgabe, darauf zu achten, dass sie an allen Bildungsbereichen möglichst gleichmäßig teilnehmen.

Der grüne Punkt an der Eingangstür signalisiert die Tage, an denen die Offenen Gruppen von 8.00 –10.30 Uhr stattfinden.

#### **4.7.10 Thementage**

Auf Wunsch der Kinder, vorgetragen in einer Kinderkonferenz, finden unregelmäßig auch Thementage statt (wie z.B. „Verkehrserziehung“). Ein Thementag kann während der Offenen Gruppen stattfinden. Es bedeutet, dass die ErzieherInnen Angebote nach Wunsch der Kinder oder auf Eigeninitiative zu einem bestimmten Thema machen. Alle Kinder können an diesem Tag ein, mehrere oder auch alle Angebote wahrnehmen. Natürlich gibt es auch immer einen Raum zum Spielen, da im Spiel sehr viele Lernerfahrungen gemacht werden.





#### **4.7.11 Geburtstage**

Mit optischen Zeichen, Geburtstagskrone und Luftballon, dem Geburtstagsstuhl, einem Geburtstagslied und einem gemütlichen Frühstücks- bzw. Kaffeetisch, unterstreichen wir die Wichtigkeit des Geburtstagskindes. Weiterhin darf das Geburtstagskind eine Aktion an „seinem Tag“ wünschen, z.B.: Kuschelwuscheltag, Verkleiden, Schminken, etwas Basteln etc.

Für jedes Geburtstagskind gibt es einen „Wunsch-Kissenkreis“, das heißt, ein besonders schönes, nur für diesen Zweck eingesetztes, Kissen wird im Kreis von Kind zu Kind gereicht. Das Kind, das das Kissen in der Hand hält, sagt dem Geburtstagskind seinen ganz persönlichen Geburtstagswunsch, z.B. Gesundheit, viel Spaß beim Spielen, gute Freunde usw. Die Wünsche werden von der ErzieherIn schriftlich festgehalten, so dass das Geburtstagskind eine Erinnerung daran hat.

#### **4.7.12 Feste und Veranstaltungen**

Im Laufe des Jahres feiern wir Feste mit Kindern mit oder auch ohne Eltern, z.B. Sommer-, Laternen-, Abschlussfest, Familienspiele im Park, Wunschfeste.... Das gemeinsame Planen und Vorbereiten der Feste macht den Kindern besonders viel Spaß und fördert die Selbstständigkeit im gemeinsamen Planen und Erleben.

#### **4.7.13 Ausflüge**

Situationsbezogen planen wir mit den Kindern für die Gruppe oder auch gruppenübergreifend Ausflüge, bereiten sie thematisch vor und genießen das Zusammengehörigkeitsgefühl bei einem besonderen Erlebnis. Verschiedene Ausflugsmöglichkeiten sind Wald, Strand, Museum, Theater (oft auch in Begleitung mehrerer Eltern).

#### **4.7.14 Rasselbande und Strolche**

Alle Kinder, die jeweils nach dem Beginn des neuen KiTa – Jahres, und dann bis zum 30. Juni des nächsten Jahres, das sechste Lebensjahr erreicht haben, sind „Rasselbandenkinder“.

Für die Rasselbandenkinder finden, neben anderen wechselnden Aktionen, auch feste Projekte statt.

Diese sind: das Zahlenland, die phonologische Bewusstheit und das Schulprojekt. Alle jüngeren Kinder sind „Kleine Strolche“.

Die „Kann-Kinder“, Kinder die bis zum 30. Dez. des Einschulungsjahres 6 Jahre alt werden, sind unsere „Rasselstrolche“.

Wir haben uns für diese Namen (ausgesucht von den Kindern) entschieden, um den Begriff Vorschulkinder zu vermeiden. Für uns sind alle Kinder unserer KiTa „Kinder vor der Schule“, die wir in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten und fördern.

#### **4.7.15 Portfolio**

Jedes Kind „geht“ seinen eigenen unverwechselbaren Weg in seiner Entwicklung. Diese Entwicklungsstufen dokumentieren wir in einem Portfolio.

Seit Sommer 2007 hat jedes Kind sein eigene „Portfolio“, in dem Bilder, Fotos, Interviews, Zielformulierungen, Arbeitsbögen etc. aus dem KiTa – Alltag gesammelt werden. So können wir Entwicklungsschritte nachvollziehen oder auch notwendige Anregungen geben.

Das persönliche Portfolio ist, ohne vorherige Anfrage, nur dem Kind zugänglich.



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

#### **4.7.16 Tagesabschluss**

Der KiTa- Tag endet mit dem Abgeholt werden oder Nachhause gehen.

Alle im Laufe des KiTa-Tages eventuell aufgetretenen Konflikte müssen bis zur Verabschiedung geklärt sein, damit das Kind mit einem sicheren und zufriedenen Gefühl nach Hause geht.

Die Kinder lernen, eigenverantwortlich an ihre Brottasche, eventuelle Basteleien und an das Tschüss-Sagen, zu denken.

Wir wünschen uns eine persönliche Verabschiedung, um den Kindern zu zeigen, wie wichtig uns jedes einzelne Kind ist.

Gleichzeitig wissen wir dann, wer das Kindergartengelände verlassen hat und wann unsere Aufsichtspflicht beendet ist.

### **4.8 Zusammenarbeit in der KiTa**

#### **4.8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger / Gemeinde Gettorf**

Eine direkte und inhaltliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gettorf ist notwendig.

Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Sachbearbeitern und auch mit dem Bürgermeister.

So ist zu jeder Zeit ein effektiver Informationsaustausch und eine gute Transparenz für alle Beteiligten gewährleistet.

Die KiTa Leitung und Stellvertretung nimmt an den Sitzungen des Beirates teil und ebenfalls an den Sitzungen des Sozialausschusses, wenn KiTa-Belange diskutiert werden. Hier handelt es sich um Themen wie Ausstattung, Personalbesetzung, oder auch pädagogische Inhalte.

Außerdem berichtet die KiTa – Leitung über derzeitige Situationen in der KiTa oder klärt über Notwendigkeiten von beantragten Haushaltsmitteln auf.

Der Bürgermeister als direkter Vorgesetzter unterstützt die ErzieherInnen bei „schwierigen“ Elterngesprächen, fordert und fördert Fortbildungsmaßnahmen und setzt sich für Fachberatung und Supervision ein und kommt regelmäßig in die Einrichtung, um sich vor Ort zu informieren.

Die in der Verwaltung zuständigen Mitarbeiter/Innen unterstützen die Einrichtung bei allen anfallenden Fragen, wie z.B. im personellen oder baulichen Fragen usw.

#### **4.8.2 Die Rolle der Leitung**

Die Rolle der KiTa – Leitung beinhaltet sehr vielfältige Aufgaben.

Diese setzen sich zusammen aus der Verantwortlichkeit für:

- \* die Schaffung einer freundlichen, offenen und wertschätzenden Atmosphäre.
- \* die Fachaufsicht für die gesamte Kindertagesstätte.
- \* die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption.
- \* die Umsetzung der Bildungsleitlinien.
- \* die Internetpräsentation.
- \* die Öffentlichkeitsarbeit.
- \* die Erfüllung der rechtlichen Vorgaben.
- \* die Koordination von Arbeitsabläufen.
- \* die Organisation des Mittagessens.
- \* die Organisation von Fachdiensten.
- \* die Durchführung der Anmeldungen.



\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

- \* die Durchführung verlässlicher Elternarbeit.
- \* die Durchführung und Teilnahme an Elterngesprächen als Unterstützung.
- \* die Durchführung von Bewerbungsgesprächen.
- \* die Vorbereitung von Personalauswahl und Beratung bei der Entscheidung.
- \* die Einarbeitung von ErzieherInnen.
- \* die Vorbereitung von Beurteilungen und Zeugnissen.
- \* die Gestaltung von Dienstplänen.
- \* eine effektive Zusammenarbeit zwischen Leitung und Team.
- \* die Förderung von Fort-und Weiterbildung und Kompetenzen der ErzieherInnen.
- \* die Durchführung der LOB Gespräche (leistungsorientierte Bezahlung).
- \* die Unterstützung und Beratung der ErzieherInnen.
- \* die Übernahme und Durchführung von Projekten.
- \* den Einsatz der Fachkräfte entsprechend ihrer Kompetenzen.
- \* die Durchführung der Teambesprechungen.
- \* die Organisation der Urlaubstage und deren Genehmigung.
- \* die Antragstellung für Haushaltsmittel.
- \* eine enge Zusammenarbeit mit dem KiTa Träger (Gemeinde Gettorf) und den Verwaltungsmitarbeitern (Amt Dänischer Wohld).
- \* die Verwaltung der Haushaltsmittel und der Handkasse.
- \* die Zusammenarbeit im KiTa-Beirat.

#### **4.8.3 Zusammenarbeit im Team**

Allen ErzieherInnen der KiTa ist eine offene und flexible Teamarbeit wichtig, um unsere pädagogischen Ziele in der Arbeit mit den Kindern verwirklichen zu können.

Wir ErzieherInnen ergänzen uns gegenseitig, wobei wir die persönlichen Fähigkeiten jedes Einzelnen nutzen.

Ein partnerschaftlicher Umgang miteinander, in dem gegenseitige Unterstützung, wie auch eine regelmäßige, kritische Reflexion unserer Arbeit stattfindet, ist uns ebenso wichtig wie Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen.

#### **4.8.4 Teambesprechung**

14-tägig finden regelmäßig Teambesprechungen, außerhalb der Öffnungszeit, statt. Alle ErzieherInnen nehmen daran teil.

Die Teambesprechungen haben folgende Schwerpunkte:

- \* Berichte der einzelnen Gruppen von ihrer Arbeit,
- \* Reflexion der gemeinsamen Arbeit, um Erfahrungen und Erkenntnisse zu verarbeiten,
- \* Reflexion der eigenen Arbeit anhand von Beispielen,
- \* Fallbesprechung von Kindern,
- \* Planung und Gestaltung von Projekten, Festen oder sonstigen Aktionen,
- \* Aufgreifen und Diskutieren von aktuellen Themen, die durch konkrete Anlässe, Nachrichten oder Interesse eines Einzelnen für die pädagogische Arbeit wichtig sind,
- \* regelmäßiges Erarbeiten und Überarbeiten der Konzeption.



#### **4.8.5 Fortbildung**

Um unsere Arbeit immer wieder reflektieren und neue Eindrücke und Erkenntnisse diskutieren zu können, nehmen alle ErzieherInnen regelmäßig an Fortbildungen teil. Seit einigen Jahren führen wir nach Bedarf teamorientierte Fortbildungen durch. Die KiTa wird in dieser Zeit (ein bis zwei Tage) geschlossen. Wenn es erforderlich ist, wird eine andere Betreuungsmöglichkeit angeboten.

Wir haben festgestellt, dass diese Fortbildungen sehr intensiv und effektiv sind und zu einer noch besseren Arbeit mit den Kindern befähigen.

#### **4.8.6 Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit**

In der wöchentlichen Vor- und Nachbereitungszeit, die pro Gruppe vier Stunden beträgt, erarbeiten die Gruppenleitungen, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit ihren Zweitkräften, die Inhalte ihrer Gruppenarbeit:

- \* Planung und Vorbereitung von Projekten und Aktionen,
- \* Planung und Durchführung von Elterngesprächen,
- \* Reflexion der Gruppenarbeit,
- \* Fallbesprechungen von Kindern,
- \* Dokumentation von Beobachtungen, Gesprächen und Projekten.

#### **4.9 Die Eltern**

Für unsere Arbeit mit den Kindern ist uns eine aktive Elternarbeit sehr wichtig, um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes gemeinsam zu begleiten und zu fördern. Die Basis der Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und ein offenes Miteinander.

Natürlich unterliegen alle persönlichen Daten und Informationen der Schweigepflicht. Die Zusammenarbeit beginnt mit der Anmeldung des Kindes in der KiTa und endet dann auch erst am letzten KiTa-Tag des Kindes. Sie gestaltet sich während der KiTa-Zeit vielfältig.

##### **4.9.1 Die Eingewöhnung eines Kindes**

Die Eingewöhnung ist die erste Aufgabe für Eltern, Kinder und ErzieherInnen. Der Ablauf gestaltet sich stets individuell angepasst an die Situation und die Bedürfnisse der Kinder und Eltern.

In der Regel gibt es:

- \* ein Erstkontaktgespräch zwischen Eltern und ErzieherInnen für einen informativen Austausch über das Kind
- \* einen Informationse Elternabend oder - nachmittag für organisatorische Angelegenheiten der Gruppe.
- \* Probespielen in der Gruppe (ggf. mit den Eltern) einige Zeit vor dem ersten Tag.
- \* für Kinder der altersgemischten Außengruppe: Kontaktaufnahme im Alltag durch Besuche und Teilnahme an Festen.

Während der ersten Tage in der Gruppe begleiten die Eltern ihr Kind solange, bis es sicher alleine bleibt. Dies wird von ErzieherInnen und Eltern nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes abgesprochen.



#### **4.9.2 Elternabende**

Im Laufe der KiTa- Zeit der Kinder finden regelmäßig gruppeninterne und auch gruppenübergreifende Elternabende statt.

Wir möchten die Eltern durch themenbezogene und/oder praktisch ausgelegte Elternabende motivieren, sich aktiv an der KiTa–Zeit des Kindes zu beteiligen und erwarten das Interesse und die Teilnahme aller Eltern (Väter und Mütter).

#### **4.9.3 Elternvertretung und Beirat**

Auf dem ersten gruppeninternen Elternabend werden in jeder KiTa - Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Die Aufgaben der Elternvertreter ergeben sich aus dem KiTaG § 17.

Die Elternvertreter aller KiTa-Gruppen wählen dann zwei Sprecher, die die Interessen der Eltern im Beirat vertreten.

Der Beirat besteht aus:

- 3 VertreterInnen der politischen Gemeinde,
- 2 ElternvertreterInnen der KiTa „Parkallee“,
- 2 päd. MitarbeiterInnen der KiTa „Parkallee“,
- 1 ElternvertreterIn der KiTa „Am Sportplatz“,
- 1 päd. MitarbeiterIn der KiTa „Am Sportplatz“.

Die Aufgaben des Beirates ergeben sich aus dem KiTaG § 18

#### **4.9.4 Hospitationen**

Um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, die tägliche Arbeit in unserer KiTa kennenzulernen, bieten wir Hospitationen an, d. h. die Eltern können nach Absprache einen KiTa- Vor- oder Nachmittag mit ihrem Kind und uns verbringen, um:

- \* die Kinder im Spiel zu beobachten,
- \* mit den Kindern zu spielen,
- \* die ErzieherInnen in der Arbeit kennenzulernen,
- \* Rituale in der Gruppe zu erfahren,
- \* im abschließenden Gespräch den KiTa-Tag zu reflektieren.

#### **4.9.5 Teilnahme an Teambesprechungen**

Auch die Teilnahme an unseren Teamsitzungen, die vierzehntägig stattfinden, ist Eltern nach vorheriger Terminabsprache möglich.

#### **4.9.6 Gespräche**

Beim Bringen und Abholen der Kinder entstehen häufig Tür- und Angelgespräche. Diese sind uns auch sehr wichtig, um den Kontakt zwischen Eltern und ErzieherInnen zu intensivieren. Oft wird dann kurz über die täglichen kleinen und großen Erlebnisse gesprochen.

Dennoch ist es für unsere Arbeit mit den Kindern notwendig, dass sich Eltern und ErzieherInnen regelmäßig zu geplanten Gesprächen treffen, um sich intensiv austauschen zu können.

Ein konstruktives Gespräch benötigt:

- \* die Bereitschaft zur Zusammenarbeit,
- \* einen abgesprochenen Gesprächstermin (ohne Kinder),
- \* genügend Zeit (max.  $\frac{3}{4}$  Std.),
- \* eine entspannte Atmosphäre,
- \* Ruhe,



- \* Offenheit und Vertrauen.

#### 4.9.7 Gemeinsame Veranstaltungen

Wir freuen uns über aktive Eltern, die uns bei der KiTa-Arbeit theoretisch und praktisch unterstützen, z.B. bei Aktionen für Kinder wie:

- \* Ausflug - als Fahrer und Begleiter,
- \* Hilfe und Organisation bei Festen,
- \* Märcheninszenierung – Eltern/ ErzieherInnen für Kinder,
- \* Kasperletheater - Eltern für Kinder,
- \* Basteln mit der Familie
- \* Mithilfe in der Gruppe,
- \* Ausleihen themenbegleitender Materialien,
- \* Vorstellen des eigenen Berufes (z.B. Krankenschwester oder Maurer).

für Eltern wie:

- \* Elternfest,
- \* Basar,
- \* Flohmarkt,
- \* Vorträge.

Auch für spontane Anregungen und Ideen setzen wir uns ein und freuen uns auf eine gemeinsame spannende und fröhliche KiTa-Zeit mit Kindern und Eltern. Nach dem Motto: „Gemeinsam können wir viel bewegen“.

#### 4.10 Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent. Einer Öffentlichkeit kann sich nichts und niemand entziehen“.

(Krenz „Handbuch der Öffentlichkeitsarbeit“, S.26)

Ziel unserer KiTa ist es, unser pädagogisches Konzept und unsere praktische Arbeit mit den Kindern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit der Öffentlichkeit näher zu bringen, Vertrauen aufzubauen und durch vielfältige Möglichkeiten zu pflegen.

##### 4.10.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Innerhalb unserer KiTa können sich Eltern und Besucher schon im Eingangsbereich über unsere Arbeit und uns durch aktuelle Aushänge informieren:

- \* *Personalvorstellung:* Auf einer Fotowand im Eingangsbereich werden alle ErzieherInnen unserer Einrichtung mit Foto, Tätigkeitsbeschreibung und Ausbildung vorgestellt.
- \* *Wir waren auch in der KiTa:* Auf einer großen Fotowand in der Halle können sich ehemalige KiTa-Kinder wiederfinden.
- \* *KiTa-Aushänge:* Im Eingangsbereich werden aktuelle Hinweise für die ganze KiTa schriftlich an der Eingangstür ausgehängt. Neben Informationen der Einrichtung haben auch Eltern oder externe Veranstalter, nach Absprache mit den ErzieherInnen, die Möglichkeit Informationen dort anzubringen.





\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

- \* *Öffentliche Pinnwand:* Rechts im Eingangsbereich befindet sich eine Pinnwand, die Eltern oder Interessierte eigenverantwortlich nutzen können (z.B. für Gesuche, Verkäufe, Babysitting).
- \* *Schaukästen:* Jede KiTa- Vormittagsgruppe informiert in ihrem Schaukasten in der Halle und die Nachmittagsgruppen über einen Aushang neben der Gruppenraumtür fortlaufend über Aktionen, Inhalte und Rückblicke ihrer Arbeit.

#### **4.10.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit**

Für unsere Arbeit in der KiTa erscheint uns auch die externe Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Wir können uns einem größeren Bereich vorstellen und die Kontakte ermöglichen es auch, direkt und konkret mit verschiedenen Institutionen zusammen zu arbeiten, voneinander zu profitieren und die verschiedenen Arbeitsbereiche zu vernetzen.

Das können Bereiche sein wie:

- \* *Presseberichte:* In Presseberichten informieren wir regelmäßig über geplante oder umgesetzte Projekte und besondere Aktivitäten
- \* *Infos im Gemeindeblatt:* Besondere Termine und Veranstaltungen werden im Gemeindeblatt angekündigt.
- \* *Besuche anderer öffentlichen Einrichtungen:* Z.B. Singen im Altenheim, Besuch der Gemeindeverwaltung, Nutzung der Bücherei, Besuch des Heimatmuseums, Kennenlernen von Polizei, Feuerwehr und Kirche, Besuch einer Arztpraxis, Kennenlernen von anderen Betrieben (wie Bäckerei, Tischlerei etc.) – Je nach Möglichkeit und Interessen der Kinder wird die Zusammenarbeit geplant und durch das Engagement und Interesse der Institutionen auch möglich gemacht.
- \* *Veranstaltungen:* Je nach Planung und Situation wird die Öffentlichkeit bei Veranstaltungen wie z.B. Basar, Kunstausstellung, Tag der Offenen Tür, Flohmarkt, Theater oder Rosenmontagsumzug eingeladen oder mit einbezogen.
- \* *Tag der Offenen Tür:* Am Anfang jeden Jahres können sich alle Interessierten bei uns in der KiTa einmal über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit informieren und unser Team persönlich kennenlernen. Während die Kinder hier in der KiTa spielen können, haben die Erwachsenen Zeit, sich bei einer Tasse Kaffee mit uns auszutauschen.
- \* *Berichterstattung:* Über die pädagogische Arbeit und über Fortbildungen wird nach Möglichkeit im Beirat, Sozialausschuss etc. berichtet.

Auf unserer Homepage - [www.kita-parkallee.de](http://www.kita-parkallee.de) - berichten wir über Aktuelles, Wichtiges, Pädagogisches, Lustiges etc. aus unserer KiTa.

#### **4.10.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen päd. Institutionen**

*Logopäden, Motopäden, Frühförderung, Erziehungsberatung, Ärzten*

Wir stehen einer Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachkräften offen und



unterstützend gegenüber, bieten Gespräche und Möglichkeiten zur Hospitation an und informieren und beraten Eltern bei Bedarf über externe Möglichkeiten und Hilfen für das Kind, wobei uns eine ganzheitliche Zielorientierung für das Kind wichtig ist.

#### *Kooperation mit anderen Kindergärten*

Die KiTa „Parkallee“ und die KiTa „Am Sportplatz“ gestalten seit 1994 ihre Sommerferien - Bedarfsbetreuung gemeinsam, die abwechselnd in den Einrichtungen stattfindet.

Wenn es passt, besuchen wir uns auch gegenseitig. Auch andere KiTa-Gruppen kommen gerne einmal herein, z.B. wenn sie gerade einen Tag im Tierpark verbracht haben und es bis zur Abfahrt noch etwas Zeit ist. Wir freuen uns sowohl über spontane als auch geplante Besuche.

Wir sind stolz, dass wir es gemeinsam mit einer anderen Einrichtung geschafft haben, eine Fachberatung für die KiTa – LeiterInnen durch den Kreis zu initiieren, die uns die Möglichkeit zum Informationsaustausch, kollegialer Beratung, gemeinsamer Erörterung von Problemen und Auseinandersetzung mit fachspezifischen Themen gibt. Auch die gegenseitige Teilnahme an KiTa-internen Fortbildungen ist für ErzieherInnen nach Absprache und Kostenbeteiligung möglich.

#### *Kooperation mit der Grundschule*

Die nach § 22a des Kindertagesstättengesetzes vorgeschriebene Kooperation mit der Grundschule wird seit 2005 umgesetzt. 2011 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen allen Gettorfer und allen ortsansässigen KiTa's des Amtes Dänischer Wohld und der Grundschule Gettorf unterzeichnet.

Regelmäßig finden Kooperationstreffen statt, an denen sowohl pädagogische Fachkräfte der KiTas und der Grundschule, wie auch deren ElternvertreterInnen teilnehmen.

Unser Ziel ist es, so vertrauensvoll zusammen zu arbeiten, dass alle Beteiligten gut informiert sind und motiviert und sicher den Übergang von der KiTa zur Schule bewältigen.

Um die Ziele umzusetzen, bieten wir den Rasselbandenkinder (schulpflichtige Kinder) und Rasselstrolchen (Kann-Kinder, die eingeschult werden sollen), unterschiedliche Aktionen im letzten KiTa-Jahr an:

- \* das „Würzburger Trainingsprogramm“ zur phonologischen Bewusstheit ( Reimen und Lautbildung),
- \* das Projekt „Zahlenland“ (Zahlen und Mengen ganzheitlich erfassen),
- \* unterschiedliche Aktionen, wie z.B. Verkehrserziehung, Schulweg kennenlernen, Schule spielen, Buchstaben aus Alltagsmaterialien legen,
- \* Dokumentation der eigenen individuellen Fortschritte in der Portfoliomappe,
- \* ein monatlich stattfindendes Schulprojekt,
- \* Besuch einer Unterrichtsstunde.

den Eltern:

- \* Gespräche bei Fragen und Unsicherheiten,
- \* Entwicklungsgespräche über die Schulfähigkeit,
- \* einen Informationsabend mit Erzieherinnen und Lehrkräften in der Schule.

#### *Weiterführende Schulen*



SchülerInnen der weiterführenden Schulen haben die Möglichkeit, ein Berufsfindungs- oder Sozialpraktikum in unserer KiTa abzuleisten.

### *Fachschulen*

Wir unterstützen die Fachschulen für Sozialpädagogik, die zur soz.-päd. AssistentenIn und zur ErzieherIn ausbilden, indem wir ihnen Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Im Sinne einer fundierten Ausbildung sind uns die Zusammenarbeit mit den Schulen und vor allem auch der direkte Austausch mit den Lehrkräften besonders wichtig. Nur so können wir dazu beitragen, dass auch in den nächsten Jahren fachlich qualifizierte und engagierte soz.-päd. AssistentenInnen und ErzieherInnen in unserer Kindertagesstätte tätig sind.

## **5 SCHLUSS**

### **5.1 Nehmen Sie uns beim Wort**

Die Transparenz unserer Arbeit ist uns wichtig:

- \* Wie findet sich mein Kind in der Einrichtung zurecht?
- \* Wie gestaltet sich der Tagesablauf?
- \* Wie werden Konflikte gelöst?
- \* Welche Freunde hat mein Kind?

Diese und andere Situationen interessieren die Eltern selbstverständlich und werfen Fragen auf. Auch kritische Beobachtungen wie

- \* Warum beobachtet eine ErzieherIn nur und hilft dem Kind nicht einfach die Jacke anzuziehen?
- \* Warum wird da „nur“ gespielt?
- \* Wieso weint da ein Kind und scheinbar kümmert sich keiner?

werden in Gesprächen geklärt.

Wir bieten Eltern und Interessierten die Möglichkeiten, nach Terminabsprache, auch „hinter die Kulissen“ zu schauen, um zu erfahren, was während der Kita – Zeit passiert, und wie alle ErzieherInnen ihre Erfahrungen und Stärken zum Wohle der Kinder einsetzen, um ihre Entwicklung individuell zu begleiten

Konzeptionsreflexion

Wir als Team haben es uns zur Aufgabe gesetzt, die Konzeption regelmäßig auf ihren Inhalt und ihre Gültigkeit zu überprüfen. Denn:

### **STILLSTAND BEDEUTET RÜCKSCHRITT!**

Die Konzeption soll uns helfen, unsere Arbeit immer wieder neu zu überdenken und allen Interessierten zeigen, dass die Begleitung der Kinder, die Beobachtungen und die Hilfestellungen bei der Entwicklung außerordentlich wichtig und alles andere als ein „**Kinderspiel**“ ist!



### **Überarbeitung der Konzeption der KiTa „Parkallee“ – 3. Juni 2015**

Beate Fröhlich (Erzieherin)  
Sabrina Venohr (Erzieherin)  
Sina Bauer (Erzieherin)  
Lena Trilcke (Erzieherin)  
Nadine Schumacher (Erzieherin)  
Sandra Kinnigkeit (Soz.-päd. Ass.)  
Astrid Vanselow (Erzieherin)  
Melanie Krabbenhöft (Soz.-päd. Ass.)  
Gabriele Höper (Erzieherin)  
Christel Sothmann (Sozialpädagogin)

Überarbeitete Konzeption der KiTa „Parkallee“ und erweiterte Konzeption für die „Naturgruppe“ vom 3. Juni 2015

Alle **Mitarbeiter/ innen** haben den Konzeptionen schriftlich zugestimmt und erklärt danach zu arbeiten. Diese Erklärungen vom 11. Juni 2015 liegen in der Kindertagesstätte vor.

Die **Zustimmung des Trägers** wurde einstimmig in der Sitzung des Ausschusses Sport, Jugend, und Soziales der Gemeinde Gettorf am 6.07.2015 beschlossen.

Die **Zustimmung des Beirates** erfolgte einstimmig in der Sitzung am 8.07.2015.